Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Spruch.

Etwas fürchten und hoffen und forgen Muß der Mensch für den kommenden Morgen, Daß er die Schwere des Dafeins ertrage Und das ermüdende Gleimag ber Tage.



Nationalrat begann die Frühjahrssession, wie schon erwähnt, mit der Beratung des neuen Zollgesehes. Der Referent, Nationalrat Odinga, bestonte, daß die Entwidlung unserer Wirts ichafts= und Sandelsverhältnisse eine Re= vision des Jollgesches bedinge. Der vor-vision des Jollgesches bedinge. Der vor-liegende Entwurf soll für lange Zeit klares Recht schaffen, was dis jetzt nicht der Fall war. Die Diskussion um die einzelnen Bosttionen bewegte sich schlep-pend und murden hisher etwa 50 von pend und wurden bisher etwa 50 von den 150 Artifeln durchberaten. Uebers raschend glatt wurde dagegen die Zonen-frage in knapp drei Stunden erledigt. Selbst der Bertreter der intransigenten Oppolition, Herr Neinhardt, mußte zu-geben, daß der Bundestat in dieser An-gelegenheit eben alles erreicht hat, was überhaupt erreichbar war. Dem schweisgerischen Unterhändler, Professor Logoz, wurde bei diesem Anlaß sowohl seitens des Bundesrates als auch seitens der Rommission der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Dramatischen Stoff bot aber in beiden Räten die Frage der Schließung der Spielsäle, resp. ob sie fünf Jahre nach dem Abstimmungstage oder fünf Jahre nach dem Erwahrungsstage oder fünf Jahre nach dem Erwahrungsstage oder fünf Jahre nach dem Erwahrungstage geschlossen werden solkten. Die vom Bolke angenommene Initiative sagte, daß die Einstellung fünf Jahre nach erstolgter Annahme derselben geschehen müsse. Der Bundesrat sprach sich für den Tag der Abstimmung aus, im Ständerat ergaben sich aber 18 gegen 16 Stimmen für die andere Meinung und der um war nach auf die Kölung im und darum war man auf die Lösung im Nationalrat gespannt. Die Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft, sa geradezu erregt und zum Schlusse gab es sogar eine kleine Sensation, als der st. galslische Sozialdennokrat Huber die Kurslaalspielkreunde verdächtigte, daß sie die Bresse durch Rekedung geminnen wolls Breffe durch Bestechung gewinnen wollten. Herr Suber nannte zwar den Boltsten. Herr Huber nannte zwar dem Bolkstechten Kobs, als denjenigen, den man zu bestechen versuchte, wollte aber den Ramen des Bestechers absolut nicht preisgeben. Bundesrat Häberlin verschied den Grundsah, daß die Volksabstimmung die höchste und daß die Achtskraft in der Eidgenossenssenstellen der Grundsfeller unserer Demokratie sei. Die Ausgan das Fürsprecherpatent, um sich vorerst als Gerichtsprässbent in Baden zu betätigen. 1902 wurde Dr. Käslin von 22. ds. wurde die

erfolgte, ergab für beide Meinungen je | worauf der Vorsitzende Stichentscheid den Aus-91 Stimmen, Hofmann mit Stichentscheid den Aussichlag für die Auffassung des Bundes rates gab. Die Kursaalspiele müssen so mit 21. März geschlossen werden. Die Rursaalspiele mussen al-

Der Ständerat bereinigte zu Ansfang das Geset über Jagd- und Bogelschutz und ging dann auf die internatio-nalen Konventionen zur Berhütung des Mädchen= und Frauenhandels und zur Bekämpfung unzüchtiger Beröffentlichuns gen über. Es handelt sich dabei um das schweizerische Ausführungsgesetz. Er stimmte den Konventionen einhellig zu und verbesserte das Ausführungsgesetz noch in einem Punkte, indem er das noch in einem Puntte, moem er vas Schukalter für Mädchen noch um zwei Jahre erhöhte. Sodann wurde die Borslage betreffs Ausführung der Furkabahn gutgeheißen und ein Bundesbeitrag von Fr. 3,350,000 für die Deckung der Betriebsdefizite bewilligt. Endlich bewilligt. Betriebsdefizite stimmte der Nat noch der vom Bundessrat vorgeschlagenen provisorischen Lössung der Getreideversorgung zu, troßs dem einige kritische Stimmen über die schwankende Haltung des Bundesrates in dieser Angelegenheit laut geworden waren.

Die Bundesversammlung wählte am Donnerstag zum Bundskanzler mit 154 von 185 gültigen Stimmen Dr. Robert Käslin, Bürger von Bedenried und Narau. Er wurde am 14. November 1871 zu Narau geboren. Er studierte die Rechte in Heidelberg, München und Bern und erwarb sich dann im Kanton



gum Adjunkten der Justizabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepar-tement gewählt, welchen Bosten er im Jahre 1915 mit dem eines Adjunkten der Polizeiabteilung des gleichen De-partements vertauschte. Im Jahre 1918 wurde er zum Chef der Polizeiabteilung ernannt und 1919 zum Bize-Bundesfanzler gewählt.

Bum Bundesrichter an Stelle des jum Weltpostdirektor gewählten Berrn Garbani-Nerini wurde mit 114 von 150 gültigen Stimmen gewählt Herr Fürsprecher und Professor Dr. Plinio Bolla von Olivone (Tessin).

Der Bundesrat beschloß, an alle Rantone, welche Spielbankbetriebe auf ihrem Gebiet besitzen, ein Schreiben zu richten, worin sie eingeladen werden, nunmehr den Art. 35 der Bundesverfas sung zu vollziehen. Er richtet eine Botschaft an die eidgenössischen Räte, worin er beantragt, einen neuen Bundes-beschluß über die Versorgung des Lanvermituk übet die Betiging des Lanis des mit elektrischer Energie, im Falle eintretender Wasserfrappheit zu fassen. Die vom Bundesrat für den 10. Mai in Aussicht genommene Abstimmung über die Initiative Kothenberger wurde waren tachnischen Schwiedischer auf den wegen technischen Schwierigkeiten auf den 24. Mai verschoben.

24. Mai verschoben.

Jum Safenpräsidenten von Danzig wurde Oberst de Loes gewählt, der das Amt angenommen hat und Mitte April nach Danzig abgehen wird.

Der schweizerische Außen hande lerreichte im Februar einen Einfuhrbetrag von 197,6 Millionen Franken (192,5 Millionen im Borjahre) und eine Ausfuhrsumne von 170,8 Millionen Franken (171,2 Millionen im Vorjahre).

Die Martin Bodmer=Stiftung hat ihren diessährigen unteilbaren Keller=Preis von 6000 Franken dem

tung hat ihren diesjährigen unteilbaren Reller-Preis von 6000 Franken dem Schriftsteller Heinrich Federer für seinen Roman "Papst und Kaiser im Dorfe" zuerkannt. Der schweizerische Schriftstellerverein in Jürich gewährte dem Freiburger Schriftsteller Pierre Bise für ein Buch über die "Politik Heraklitz von Ephesus" einen Subvention von 1500 Franken 1500 Franken.

Aus den Rantonen.

Baselstadt. Den Ausstellern an der schweizerischen Mustermesse 1925 ist von der S. B. B. und den vereinigten Schweiz. Transportanstalten der fracht freie Rücktransport der Messegüter geswährt worden. Das Komitee für die Auslandschweizertage an der Mustersmiesse erläßt an alle im Auslande lebenschen Schweizer eine hearlisse Kinledner

fommunistische Initiative betreffs Erhebung von Steuerzuschlägen mit 12,936 gegen 9716 Stimmen verworfen. Als Zivilrichter wurde der bürgerliche Kandidat gewählt.

Baselland. In Münchenstein geriet der daselbst wohnhafte Mathias Wohlwender nach seiner Rücksehr aus dem Wirtshause mit seiner Familie in Streit und versetzte seinem 28jährigen Solm, der vermitteln wollte, einen Stich in den Unterleib. Dieser wurde schwer-verleht ins Spital überführt, es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu er= halten. Der Bater wurde verhaftet.

Jürich. Die Wahlen vom Sonntag haben im Großen Stadtrat eine ausgesprochen sozialistischenmunistische Masiorität ergeben, dagegen ist im Kleinen Stadtrat die Majorität bürgerlich geblieben. — Die Straffammer des Obergerichtes verurteilte den Bankier Biktor Wilczek, Präsident der gewesenen "Bankfür Handel und Industrie" in Jürich wegen leichtssinnigen Bankerottes zu IMonaten Gefängnis unter Ablehnung des bedingten Strafvollzuges. — All Bürich. Die Wahlen vom Sonntag des bedingten Strafvollzuges. — Alt Metggermeister Hauser in Rüschlikon hat Metgermeister Hauser in Küschlikon hat der Gemeinde Höngg an die Errichtung eines Altersheims 100,000 Franken geschenkt, unter der Bedingung, daß das Heimenstelle Fünf Jahren gebaut wersen muß. — Zwischen Wallisellen und Derlikon sprang eine 20jährige Tochter, Therese Brutsch, wohnhaft in Wintersthur, aus dem Juge. Die Ursache des Selbstmordes war ein Liebesverhältnis, das die Eltern nicht dulden wollten und wegen welchem das Mädchen nach Jürich verbracht werden sollte. Sie wurde schwer verletzt ins Kantonsspital verschwerzeich werden das Kantonsspital verschwerzeichten und ichwer verletzt ins Kantonsspital versbracht, wo sie nach wenigen Stunden ihren Berletzungen erlag.

A argau. Das endgültige Resultat der Großratswahlen ist folgendes: So-zialdemokratische Partei 61, freisinnig-demokratische Partei 44, Bauern= und Bürgerpartei 47, katholisch-konservative Partei 45 und evangelische Volkspartei 3 Mandate. Die Sozialisten gewannen 10 Mandate, die Bauerngruppe blieb gleich und die Grütsianer verschwanden gang von der Bildfläche.

Appenzell. Der späte Winter macht sich besonders im Appenzeller Hinderland fühlder. Bei nahezu 10 Grad unter Null liegt der Schnee ein dis zwei Meter hoch. Der Säntis verzeichnete am 13. März 23 Grad unter Null, es war dies der kälteste Tag seit vielen Iahren für diese Iahreszeit.

Uri. Am 21. ds. feierte in Altdorf Herr Nationalrat und alt Landammann Martin Gamma seinen 70. Geburtstag. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die zerrütteten Urner Finanzen wie-der in Ordnung kamen.

Graubunden. Am Flüela-Weiß-horn gerieten zwei Mitglieder einer Stipartie, der Vergführer Guler von Klositers und ein Dr. med. Konstan aus Berlin in einen Schneerutsch und wursen von diesem vollständig zugedeckt. Die beiden andern Teilnehmer der Pars tie, der Stilehrer Bächtold aus Davos und Frau Geheimrat Simon aus Bersleuten. Der Stadtrat, dessen Mitglied in blieben unversehrt. Bächtold eilte er während dreier Wahlperioden war, nach dem Flüelahospik, von wo sofort

alles zur Rettung aufbrach. Man fand die sein klares Urteil zu schäften wußte. zwar beide Berunglücken, doch waren — Der Schweizerischen Bolksbank war sie schon tot.

Wallis. In Zermatt langten am 18. ds. zwei ganz erfrorene und ermü= dete junge österreichische Touristen ein, die erzählten, daß ihr dritter Ramerad, namens Jarrit, auf dem Grenggleticher infolge Rälte und Anstrengung gestorben widelt längere Zeit mitgetragen, aber oberhalb der Monte Kosa-Hitte war ihnen das Zelttuch aus den erstarrten Fingern geglitten und siel samt dem Toten in eine Gletscherspalte. Von Zersungt aus benerklanne zur matt aus brach eine Führerkolonne zur Bergung des Toten auf.

Waadt. In der Nacht vom 18. auf den 19. ds. geriet der Danufer "Bonni-vard" im Hafen von Lausanne aus un-bekannter Ursache in Brand und wurde vollkommen zerstört. An Bord befanden sich nur der Restaurakeur und seine zwei

Neuenburg. Um 19. ds. brach et-wa 150 Meter oberhalb der Rue du Betit-Chêne in Neuenburg ein Waldbrand aus, der durch die heftige Bise stark angefacht wurde. Das Fener wurde durch einen spielenden Knaben verurs sacht, es verbrannten etwa 3000 Quas dratmeter.

† Bingeng Schumacher,

gew. eidg. Wertschriftenverwalter.

Um 6. Märg verschied in Bern Binzenz Schumacher, der gewesene eidgenöfsische geachteter Mann, der während langen Jahren sein wichtiges Amt mit größter Gewissenhaftigkeit und Bünktlichkeit vers jah, so daß er unbegrenztes Bertrauen genoß.

Die gleichen Tugenden, die er im Dienste der Eidgenossenschaft übte, wid-mete er auch der Arbeit für Baterstadt und Seimatgemeinde. Einem alten Berner Geschlecht angehörend, war er jahreslang Mitglied des Burgerrates und der



† Bingeng Schumacher.

er viele Jahre lang ein wertvoller Präsident.

Im Iahre 1913 trat er von seinem Amte als Shriftenverwalter zurück, be-forgte aber noch einige Zeit die Rech-nung der Hilfstaffe der Zentralverwaltung.

Seine gang besondere Liebe galt dem Some ganz vejonoere Liebe galt dem Gartenbau. Er selbst besah ein Schmudstästchen von einem Hausgarten, machte sich aber um die Hebung des Gartensbaus überhaupt verdient. Während 25 Jahren gehörte er dem Vorstand des Verbandes deutschlicher Gartensbaumereine und der Kadtharmisten Geschaupereine und der Kadtharmisten Gesch bauvereine und der stadtbernischen Gartenbaugesellschaft an, die ihn in An= erkennung seiner Berdienste zum Ehren= mitglied ernannten.

Schwer traf ihn der Tod seiner Gat-tin, die ihm während mehr als 50 Jahren treu zur Seite gestanden war. Er selbst erreichte ein Alter von beinahe 82 Jahren. Altersgenossen erinnern sich, daß er als flotter Tambour-Major des Seftigen-Bataillons den Genferzug und

e Grenzbesetzung mitgemacht hat. Wer den gediegenen Mann kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Der Regierungsraf erklärte die am 8. März im Amtsbezirk Pruntrut getrof-fene Wahl von Fürsprech Dr. A. Ribeaud zum Gerichtspräsidenten des ge-nannten Amtsbezirtes als für gültig zustande gekommen. — Ferner wurden ge-wählt: Als Staatsvertreter im Berwaltungsrat der Waisenanstalt im Schlosse Pruntrut für eine neue Amtsdauer: Capitaine, Notar L. Berficherungsvertreter 65. Amtsschreiber G. Plumez, Notar L. Weber und Vizebankoirektor H. Cuenat, alle in Pruntrut. — Als Staatsvertrester in der Sekundarschulkommission Ins terlaken: Arzt Dr. Grandjean in Interslaken, Pfarrer A. Schießer in Matten, Hotelier A. Seiler in Bönigen, Aftuar A. Sterchi in Matten und Hotelier Th. Wirth in Interlaten, alle die hisherigen.

Als Staatsvertreter in der Schulkommission für das Gymnasium und die Mäddenschule Burgdorf: Fabrikant A. Aebi, Oberförster M. Conrad, Arzt Dr. Howald und Fabritant R. Rindlimann. Howald und Fabritani A. Amoumann, alle die bisherigen. Das unter Berdanstung der geleisteten Dienste zurücktretende Mitglied Pfarrer M. Ziegler wird ersest durch Jugführer Chr. Eichenberger in Burgdorf. — Als Mitglied der Lehrstingskommission Bern für das Bekleisdungsmolen. Schneidermeister R. Stals dungswesen: Schneidermeister R. Stalsder, Reubrückstraße 72, in Bern.

Die großrätliche Sparkommission, Die am 23. ds unter Borsitz von Dr. Gugam 23. 05 unter Botyth von Dr. Guggisberg ihre erste Situng abhielt, sett
sich aus den folgenden Unterkommissionen zusammen: I. Regierungspräsidium, Forsten, Landwirtschaft, Bolizei,
Sanität: Minger, Freiburghaus, Geriter. II. Inneres: Choulat, Christen, Howald. III. Justiz, Militär, Obergericht, Generalprokurator: Schürch, Künzi, Schmutz. IV. Finanzen, Rekurzkommilsiton, Verwalkungsgericht: Guggisberg, Mülker. Reichen. V. Unterricht: Gnägi, Arni, Scheurer. VI. Bauten und Eisensbahnen: Iakob, Bueche, Mühlemann. VII. Armens, Kirchens und Gemeindes wesen: Trösch, Bütikofer, Matter.

In Köniz starb nach furzer Krantsheit in seinem 66. Altersjahr Herr Gottslieb Jungi, gewesener Wirt zum "Sternen". Herr Jungi führte während vielen Jahren die vorgenannte Wirtschaft mit schönstem Erfolg und war wegen einer Tüchtigkeit und seines beschwidenen, aber sautern Charafters weit über die Grenzen seiner Heiner Herrensperiche hinaus bekannt und besiebt.

In Thun brach am 19. ds. kurz nach 9 Uhr abends in einer Baubaracke beinn Dampfschiffkanal Feuer aus, das bald große Helligkeit verbreitette, wie bei einem großen Brand. In der Baracke befanden sich neben Ankleides und Busteautäumen Dels und Karbidvorräte. Es erfolgte auch eine Explosion. Da der Feuerwehrlöschzug gerade eine Uebung beendigte, als der Brand aussbrach, war Silfe zur Befämpfung des Feuers schnell zur Stelle. Ungefähr 1/4 vor 10 Uhr war der Brand gelöscht, ohne daß ganz in der Nähe stelende andere Baracken davon ergriffen worsden sind.

In Uttigen gelangte am vorletzten Freitag ein 12 Jahre alter Knabe auf noch nicht aufgeklärte Weise in den Besitz einer Sprengpatrone, die er zur Explosion brachte. Er zog sich an den Handen und am Kopf schwere Berletzungen zu und mußte nach Thun ins Spital überführt werden.

In Interlaken fiel beim Sägen eines rund vierzig Zentner schweren Steinsblocks dieser dem Vildhauer H. Zurbuchen in Matten auf ein Bein und zersichmetterte dem Unglücklichen den Untersichenkel auf gräßliche Weise.

In Gurzelen manipulierte ein jüngerer Mann mit einer geladenen Pijtole. Plöglich ging der Schuß los und traf ihn in den Arm.

In Dürrenast ging in der vorletten Samstagnacht, um 11 Uhr, die für Fr. 8200 brandversicherte mechanische Schreienerei des G. Hauert in Flammen auf. Der Besitzer erseidet großen Schaden; er hatte in letzter Zeit ziemlich viel Masichinen angeschafft, die durch Bersicherung nur teilweise gedeckt sind. Brandsursache unbekannt.

In Wangen a. A. brannte das große Bauernhaus auf dem sogenannten Riesleshof des Landwirts Alexander Lüthn vollständig nieder. Wegen Wassermansels und starter Bisse waren die Retstrutenschuse der Gedirgsmitrailseur-Restrutenschuse 1/3, die in Wangen steht, und der Feuerwelsren von Wangen, Wiedlisdad und Attiswil umsonst. Der Hausrat und große Futtervorräte, sowie einige Schweine blieden in den Flammen.

In Niederbipp ist am 19. ds. alt Großraf Jakob Schönmann im Feld, oder wie er allgemein landauf, sandab genannt wurde "Feldschönmann" im Alter von 78 Jahren gestorben. Durch

20 Jahre war er ununterbrochen Mitsglied des Großen Rates gewesen. Bor einigen Jahren erst hatte er sich von der Deffentlichkeit zurückgezogen. Im Amtsgericht von Wangen, im Verwalstungsrat der Anntsersparniskasse und in der Gemeinde bewahrt man ihm überall ein freundliches, ehrendes Angedenken.

In Bleienbach fand am Sonntag ben 22. ds. die Einweihungsfeier der restaurierten Kirche statt, deren kunstvolke Innenausstattung Herr Kunstmaler Link in Bern besorgt hatte. Die Kirche wurde 1733 von Baumeister Schildsnecht in Bern, dem Erbauer der Heiliggeistkriche, erstellt. Im Schiff sind noch alte St. Urbanbausteine, aus dem 13, Jahrhundert eingemauert.

Bei der Gemeindeabstimmung in Burgdorf wurde die vom Stadtrat der Bürgerschaft zur Annahme enwschsene Borlage betreffend Reorganisation des Elektrizitätswerkes (Umbau auf Wechseltrom und auf 220 bis 380 Bolt Spannung) mit 466 Ja gegen 488 Nein verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug etwas mehr als 40 Prozent.

In Hutwil verschied im Alter von 63 Jahren nach langen, schweren Leisden Frau Elise Leuenberger-Apler, Gatztin des Heren Nationals und Großrats Jakob Leuenberger, Fabrikants. Die Heingegangene war als stille Wohltäterin bekannt. — Ferner starb im Alter von 92 Jahren der älteste Huttzwiler Bürger Johann Ulrich Better, Privatier. Der Verstorbene war die ins hohe Alter von früh die spät rastlostätig als Schuhnacherneister und ersteute sich dies vor kurzer Zeit körperslicher und geistiger Rüstigkeit. —

Die ornithologische Ausstellung in Langnau hat einen sehr guten Berkauf genonnmen. Große Anziehungskraft hatten die im Säli placierten Gruppen Belzwaren, ausgestopfter Tiere, Singwögel in den heimeligen Kräzen und ganz besonders der geschwätzige Bapazei in grünen Kleid, der nie zur Ruhe tam. Die Beurteilung durch das Preisericht begann am Freitag nachmittag und gab Arbeit bis am Samstag mittag. Sie leistete den Beweis, daß in unserem Bereinsgediet eine schöne Zahl guter Kasseichter wie Kaninchenzüchter, die ber liebhaberei mit Berständnis betreiben und nicht dem Sport alkein, sondern mehr der Ruhzucht huldigen.

Die Bern-Schwarzenburg-Bahn hat seit dem 23. ds. ganz neue, schmucke Motorwagen. Sie fassen total 80 Plätze, haben ein Gewicht von 60 Tonnen und sind 22 Meter lang. Sie bedienen die Züge Bern ab: 12.10, 14.05 und 16.20; Schwarzenburg ab: 12.55, 15.15, 17.48. Die Fahrt ist sehr angenehm, denn die Wagen laufen ruhig und sind sehr gut abgefedert. Nicht die geringste Erschützterung ist vom Motor zu verspüren. Sie bedeuten für die weniger frequentierten Züge eine große Kraftersparnis. Die Wagen wurden erbaut von den Maschinenfabrisen Winterthur und Derlison und sind mit den neuesten Einrichtungen versehen.

Im Rileiberg (Diemtigtal) fiel die größte Tanne des Tales dem Winde

sum Opfer. Dieselbe hat eine Gesantlänge von 44 Meter und einen Aubikinhalt von 22,12 Aubikmeter. Allein der 5 Meter hohe stehen gebliebene Strunk hat einen Aubikinhalt von 7,24 Aubikmeter. Ein Meter vom Boden auf gemessen hat die Tanne einen Umfang von 7 Meter.

In Biel starb im Alter von 83 Jahren nach längerer Krankseit der Gründer und Senior-Chef der Bianofabrik Burger & Jakobi, Christian Burger.

In Bözingen ereignete sich am 22. März ein schwerer Autounfall. Ein von einem Serrn Lienhard geführtes Auto, in welchem sich fünf Bersonen, darunter eine junge Tochter, befanden, stieß in voller Geschwindigkeit an einen Mast einer elektrischen Loitung. Das Auto wurde zertrümmert. Ein Insasse, der von Bözingen, wurde auf der Stelle getötet, während die übrigen Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen.

In Neuenstadt wird die Frage geprüft, ob im Prognmassium, wo der große Dichter vier Jahre lang als Sprachlehrer wirkte, eine Gedenktafel zu Ehren Carl Spittekers errichtet werden soll

Am Fuße einer Felswand bei Bascherie-Dessus in der Gemeinde Roche d'Or fand man die Leiche des 52jährigen Taglöhners C. Coendevez, der seitigen Tagen vermißt wurde.



Im Stadtrat gelangte nach verschies benen Abrechnungen der Straßenbahnen und des Elektrizitätswerkes und dem Rredit für den Umbau des Stadtbach runses, die alle genehmigt wurden, die Besteuerung der Stiftung Bensionss, Witwens und Waisenkasse der Schweiz. Bolksbank an die Tagesordnung. Res ferent Türler (Soz.) ist der Meinung, daß Wohlfahrtseinrichtungen nicht besteuert werden sollen, da aber das be-stehende Gesetz eine Besteuerung vorsieht, Brozekvollmacht für den Gemeinderat. Dies soll jedoch nicht bedeuten, daß der Prozek à tout prix durchgeführt werden musse, man solle möglichst wieder in Berhandlungen eintreten. Wirz (Bp.) stelft grundsäglich auf dem Voden, daß Venstaffen nicht besteuert werden sollen. Nach Erklärung Finangdirektor Dr. Guggisbergs, daß der Gemeinderat an das Geset gebunden sei, wird mit groher Mehrheit der Antrag der Kommission auf "eingeschränkte Prozehvollsmacht" angenommen. Hierauf beants macht" angenommen. Hierauf beant-wortet Finanzdirektor Dr. Guggisberg vanderung der Industrie. Er erklärt, daß der Gemeinderat keine Berantworstung auf sich nehmen könne, da es die Rasirkstauarkannissien ist die die Bezirkssteuerkommission ift, Gelbstschätzungen abandert. Die Ge-meinde hat nur begutachtenden Einfluß. Ge= Die Gemeinde bezielzt die Steuern auf Grund des Staatssteuerregisters. Der Gemeinderat wird dafür sorgen, daß

Handel und Industrie in Bern wieder Handel und Indultrie in Bern wieder mehr florieren. Auch in andern Kanstonen wanderte die Indultrie öfters aus. Auch die Lebenshaltung sei kaut Staststift in Bern nicht übermäßig teuer, dagegen sind die Mietzinse höher als anderswo. Das beste Mittel, zwischen Steuerverwaltung und Steuerzahlern ein besseres Berhältnis zu schaffen, wäre eine Reduktion des Steuerspesses die in dan nöchsten Erberen zu erhöffen eine Reduktion des Steuerfußes. Diese sei in den nächsten Iahren zu erhoffen. In Fortsetzung der Beantwortung der Interpellation erklärt Gemeinderat Grimm, daß die Anzahl der Großkon= Gemeinderat jumenten für Elektrizität, Gas und Wasser lehr gering sei. Bern stehe günstiger mit den Kraftpreisen als andere Städte, die Basserpreise seien allerdings höher. Weitere Erleichterungen seien unmöglich. Auch die Industriellen sollten an der Sebung des Wirtschaftslebens mitarbeisten. Ilg (Soz.) verurteilt den derzeis tigen Kurs, der noch zu einem Steuer-streit führen könnte. Nachdem noch Dr. Gafner (Bp.) sehr scharfe Kritik an der bernischen Steuerpolitik übte und auch Rüedi (Bp.) die Steuerhandhabung ge-genüber dem Gewerbe scharf angriff, be-tonte noch Dr. Aubin (Freis.), daß man der Industrie keine Borwürfe machen könne, wenn sie das Berner Pflaster mit einem billigeren vertauscht. Er konsta-tiont übrigeren vertauscht. Er konsta-tiont übrigeren vertauscht. tiert übrigens mit Bergnügen den guten Willen des Gemeinderates, Abhisse zu schaffen. Siermit war auch die Inter-pellation Wirz erkedigt.

Im Meußern Bollwert gwischen Marbergergasse und Bahnunterführung wurde beim Ausheben eines Grabens für eine Gasleitung ein Mauerwerk aufgedeckt, das auf ein Gewölbe schließen ließ. Auf Weisung des Stadtingenieurs wurde weitergegraben, worauf man bald auf einen Sohlraum unter der Straße ltieß. Es wurde ein gewölbter Gang von 25,30 Meter Länge, 2,40 Meter Breite und etwa 2,50 bis 3 Meter Höhe aufgededt, welcher tunkgerecht aus Tuffsteinquadern erstellt ist, deren Fusgen mit einem bellroten Mörtel ausges gen int einem hentoben Stotter ausge-trichen sind. Durch Bergleich der ge-nauen Aufnahme des aufgedeckten Gan-ges mit den alten Stadtplänen konnte Herr Stadtgeometer Albrecht feltsteffen, daß es sich um einen unter dem Straßens damm erstellten Durchlaß handelt. Der aufgedeckte Gang, den man zuerst als zur vierten Befestigung der Stadt Bern gehörend ansah, ist also bedeutend jün-ger; er hat aber immerhin ein Alter von genau 100 Jahren.

† Frig Siebenmann, gew. Lithograph und Buchdruder in Bern.

In aller Stille, wie es dem Bunfche des Berstorbenen entsprach, ist am 17. Januar 1925 ein Mann zu Grabe ge-tragen worden, dessen bescheiden-kern-hafte Persönlichkeit heute von manchen, die den Berstorbenen näher kannten, mit Bedauern vermißt werden wird.

Frit Siebenmann, Besitzer der Buchstruckerei und Lithographie Siebenmann & Co. in Bern, wurde am 7. März 1866 in Aarau geboren. Aus beschei-denen Verhältnissen hervorgegangen, wußte er sich bald, nach gründlicher Aus-

bildung in seinem Beruf und nach mehr= Tätigkeit im Auslande, jähriger Stellung eines in schweizerischen Berufs= freisen geschätzten Fachmannes zu er= erwerben.



† Frig Siebenmann.

Nach längerer Betätigung in der Stadt Bern und Ueberwindung zahlereicher geschäftlicher Sindernisse, gelang es ihm, im Jahre 1897 zur Gründung der heutigen Lithographie und Buchdruderei Siebenmann & Co. gu Schreiten. Ein ausgeprägt nüchterner Geschäfts stin, kaufmännische Tücktigkeit und so-lide fachtechnische Kenntnisse, gestatteten es ihm, sein Unternehmen zu einem ansehnlichen Geschäft zu entwickeln. Frit Siebenmann war ein Geschäfts= mann alten Schlages, der auf ein Lemain alten Schlages, der auf ein Lesben ehrlichen geraden Strebens und eisernen Fleißes zurüchlichen konnte. Sein fröhliches, auf Humor gestimmtes Gemüt, erlaubte ihm, manche Vitterskeit des Lebens zu überwinden.
Noch die in die letzen Iahre seines Lebens Ichien Leine Aufreschens

Voch die in die letten Jahre jetnes Lebens schien seine Tatkraft ungebroschen. Seine Erholung suchte er gerne in den Fluten der Aare oder abends bei gemüklicher Pflege des Schachspiels. Er hing mit vollem Herzen an seiner Familie. Als er nach langem Zögern aus Gesundheitsrücksichten endlich den Entschluß fakte, sich vom Geschäftsleben utrennen mar es zu fnät. Ein ichweres zu trennen, war es zu spät. Ein schweres Berzleiden erlaubte ihm nicht mehr, sich in gewohnter Rustigkeit seines Lebensabends zu freuen. Rascher als etwartet, aber als eine Ersösung aus schwerem Leiden, erging an ihn der Ruf nach dem Jenseits. Seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten wird er in F. G. gutem Angedenken weiter leben.

Bur Sebung der Berkehrssicherheit wurde nun auch in Bern eine im Ausland schon bewährte Maknahme einge-führt. Die Posten beim Intgloggen und beim Bahnhof sind schon mit einer grell leuchtenden Manchette ausgerüstet. Diese Manchette mit einem hellroten Ring auf weißem blanken Stoff, hat durch diesen Farbenkontrast eine Leuchtz kraft dies auf weite Entfernung. Sie wirkt so auffallend, daß das Zeichen von aufmerksamen Fahrern nicht überz ten Samstag friedlich gelöst worden.

feben werden tann. Auch der Fußgänger fann aus dieser Maßnahme seinen Rutzen ziehen, wenn er beim Passieren gefährlicher Stellen die Winkzeichen beaachtet. Schon der Anblick dieser Manzeichen chetten zeigt dem Publikum von weitem an, daß das Ueberschreiten dieses Platzes mit Gefahr verbunden ift.

Für die Bahnverbindungen der Stadt wurden an der internationalen Fahrsplankonferenz einige Jugeständnisse gesmacht so z. B. ein Jug von Luzern, der um 23 Uhr hier einlangt, wie auch einer, der um 21 Uhr von hier nach Langnau abgeht. Ein Abendzug von Genf aus wurde aber leider bis jeht noch nicht zugesprochen. Auch der Abendzugsverkehr nach Münchenbuchsee, Schüpfen und Burgdorf ist völlig unzureichend, so daß es den Bewohnern der genannten Ortschaften ganz unmögslich ist, den Abend in Bern zu verstrügen. Für die Bahnverbindungen der Stadt bringen.

Die amtlichen Gläubigerversammlun-Die amtlichen Glaubigerversammlingen für den Amtsbezirk Bern fanden bis vor kurzem in einem unterirdischen Kellerraume des Amthauses statt. Kürzelich haben die zuständigen Behörden eine diametrale Aenderung getroffen. Das neue Lokal befindet sich Speichergasse Kr. 14, im 4. Stodwerk. Lift ist keiner vorhanden porhanden.

Am vorletten Freitag fand die erfte Gläubigerversammlung im Fall des Drener, der fast alse Berner Banken auf dem Platze Bern durch Fälschungen betrogen hat, statt. Wie der Konkurssbeamte Hofer mitteilte, beträgt die Jahl der bekannten Gläubiger 46. Erschienen der bekannten Gläubiger 46. Erschienen waren 23, darunter die junge Frau des in Bremen verhafteten Drener. Die Afstiven belaufen sich auf Fr. 203,230, worunter die Liegenschaft des "Sternen" in Bümpliz mit Fr. 180,000. Die Bassiven betragen Fr. 304,000. Es ist mit einer Konkursdividende von zirka 17 Brozent zu rechnen. Der "Sternen" wurde vorläufig an Frau Drener verspachtet. vachtet.

Um 17. ds. verstarb nach langer lei= densvoller Krankheit Serr Ernst Juder-Weiß, Kaufmann, im Alter von erst 47 Iahren. Ernst Juder war eine in Hans delss und Industriekreisen hochangesehene Bersönlichkeit, geachtet wegen seiner Ar-beits- und Willenstraft, angesehen we-gen seiner Fachkenntnisse und seiner Berdienste um Sandel und Industrie.

Am gleichen Tage verblich nach fur-zer Krankheit Ingenieur Wilhelm Kubn, eine in tierschützerischen Kreisen wohl-bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Die Einnahmen der städtischen Strahenbahnen pro Monat Februar 1925 betrugen Fr. 295,009 (im Vorjahre Fr. 294,426); die Ausgaben betrugen Fr. 291,113 (im Vorjahre Fr. 285,128). Die Totokinnskruffer Fr. 285,128). 291,113 (im Vorjahre Fr. 285,128). Die Totaleinnahmen Januar-Februar 1925 Fr. 674,378 (im Vorjahre Fr. 681,746); die Totalausgaben Fr. 582,707 (im Vorjahre Fr. 579,461). Einnahmensüberläuß Januar-Februar 1925 Fr. 91,671 (im gleichen Zeitraum des Vorsjahres Fr. 102,285).

Der Arbeitskonflitt im stadtbernischen Maler= und Gipsergewerbe ist am lets=

Kleine Chronik

Die Bernijche Privat-Blindenanftalt Spiez

versandte ihren Bericht über das Jahr 1924. Zum erstenmal seit der Berlegung der Anstalt von Köniz nach Faulensee bei Spiez war der Jahresbetrieb ein ansnähernd normaler. Das "große Ereigsnis" war der Bazar, der einen Reinzewinn von Fr. 18,000 abwarf, dankt guter Organisation und hingebender Arbait allar Bateiliater Arbeit aller Beteiligter.

Es ist erfreulich, auch aus dem dies-iährigen Bericht zu ersehen, daß es im-mer wieder Künstler gibt, die es sich zur sieden Pflicht machen, die Blinden durch Darbietungen zu erfreuen — und Menschen mit offener Hand, die, dank-bar für die eigene Sehkraft, derer hilf-reich gedenken, die des Augenlichtes be-raubt sind.
Die Blindenanskalt Faulensee bei

Spies hat solche gebefreudige Freunde nötig, schließt doch die diessährige Be-triebsrechnung trog treuem Haushalten mit einem Defizit von fast Fr. 13,000.

Gaben können durch Postched einbe-

Bahlt werden.

Die diesjährige Schulschluß-Feier wird stattfinden Freitag den 3. April von 15 bis 171/2 Uhr. Es ist jedermann dazu freundlichst eingeladen. Fahrgeles genheit mit Autofurs Spiez-Aeschi von und nach Bahnhof Spiez.

Blaues Rreuz.

Jünglingsbund und Töchterbund die ebenfalls kantonal organisiert sind. Zu den Vereinswerken zählen auch die Bension für alkoholkranke Frauen Wyßhölzli in Herzogenbuchsee und die Kin-derheime in Häutligen und Dettligen, neu zwei solche im Obersand.

Statistik: Mitglieder 6596. Gewesene Trinfer 1652 (von diesen sind 1000 seit mehr als 5 Jahren enthaltsam). Der Berband hat sein eigenes ständiges sontangen kantonales Sefretariat mit Fürsorgesstelle, nehst zwei angestellten Bereinsagenten und einer Jugendwerksetretärin. (Abresse: Steinerstraße 17, Bern.)

A.R. Sportdromit.

Letten Sonntag war in der Bundes Letten Sonntag war in der Bundesstadt kein sportlicher Hochbetrieb. Ein
hübsiches Fußballturnier für Promotral aus Freiburg als Sieger. Das
Turnier wurde vom rührigen Verner
Vie Sähringia gegeben.
Die ersatgeschwächte I. Mannschaft
gen den westschweigerischen Promotionsneister eine deutliche 5:0-Niederlage.
Der F. C. Viel beweist damit seine respektable Stärke.

ipektable Stärke.

Das Hamptinteresse nahmen die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft in Wien und Budapest ein. Ueber dieser Abhilfe schassen?

Donaureise waltete jedoch kein glücklicher Stern. Das Spiel gegen Desterreich ging mit 2:0, dasjenige gegen Ungarn gar mit 5:0 verloren. Gemessen an den Leistungen in Paris sind die vorgeführten Spiele unserer Nationalen als schlecht zu bezeichnen. Die erhaltenen Nachrichten heltätigen dies einwandfrei. Nachrichten heltätigen dies einwandfrei. Auch der Wechsel des Torhüters für das zweite Spiel konnte das Unheil nicht abwenden. Die Niederlagen sind daher nicht den Torhütern zuzuschreiben. Um 19. April spielen die Schweizer in Zürich gegen Holland, am 24. Wai in Bern gegen Belgien und am 31. Wai in Lauslanne gegen Spanisen. Mit einigen Bersesserungen in der Aufftellung wird den Schweizern Gelegenheit geboten sein, die Schweizern Gelegenheit geboten sein, die Donauniederlage wieder gut zu machen.

Berner Ronzerte.

Münfter=Ronzerte des Cacilienvereins 21. und 22. März.

Chorkonzerte im Münster tragen immer Fest-charakter. Die Weihe des Seltenen, Außergewöhn-lichen liegt ausgesprochen über der Bach'ichen lichen liegt ausgelprochen über der Bachlichen Kirchenmusik, voran über der Matthäuspassion. Diese Musik wird ewig leben, sie lebt um so klangschöner, bergeistigter, je mehr die Aus-sührenden sich ihrer mit Liebe annehmen. In der Wiedergabe durch den Ckeissenverein erstand die Matthäuspassion in ihrer ganzen Erhabenheit; die Gingehung iedes Sinzelnen ihrech aus der die Hingebung jedes Sinzelnen sprach aus der Kraft, der Reinheit und nicht zum mindesten aus der Ausdauer der Chöre. Bor allem aber setzte Fris Brun seine ganze kraftvolle Persönlichkeit zum Gelingen ein. Die stür Bach so wichtige Wahrung der Zeitmaße und die stetige Fühlung zwischen Chorgruppen, Orchester, Orgel und Solisten ist allein schon sein Berdienst. Im Fluß des musikalischen Geschehens war teine Schwerdes multalischen Gelickens war teine Schwer-fälligkeit, im kunftvollen Stimmgeslecht keine Berworrenheit zu spiren. Unter den Solisten ragte neben unserem bewährten Bassischen Loessel Thomas Denys (Christus) heraus, dessen in in-tensivster Ausdrucksgewalt ausseuchtende Stimme niemand vergessen wird. Herrlich, wie immer Maria Philippi, in ihrer meiskerlichen Sicherheit und der Größe ihrer Aussalung (Weerrsstille non Schuhert in der Solistenmatinke). Den von Schubert, in der Solistenmatinee). Den Evangelisten sang Joseph Evon, sein Tenor klang in der Höhe unfrei; über eine glockenreine, aber etwas schmächtige Stimme verfügt Luise Lobstein-

Vitz.

Das Werk in einer Aufführung, ohne wesentliche Streichungen, bebeutete nicht nur für die Mitwirkenden, sondern auch für den hörer ein Stück Arbeit. Immerhin, wer von der Fülle der Stick Arbeit. Immerhin, wer von der Fülle der Genüsse überwältigt nach dem Konzert auf die Straße taumelte, durste sich der stillen Abendstunde freuen, in der er die Eindrücke verarbeiten konnte. Der Orchestermann, der gleiche, der uns eben das Edelste in der Kunst vermitteln half, sit im gleichen Moment im Theater und spielt das — "Dreimäderlhaus"! Es schadet nichts, sich einmal die Arbeit eines Orchestermitgliedes der letten Tage der Augen zu kosten. Freitag ans ftrengende Première: Schreker, "der Schapgräber" von 8 bis 112°; Samstag vormittag Probe, 10 bis 115, abends 8 bis 112° Authäusersche, 10 bis 115, abends 8 bis 112° Authäusersche, 10 bis 115, abends 8 bis 12° Authäusersche 10 bis 15, abends 8 bis 12° Matthäusersche 10 bis 15 abends 10° Matthäusersche 10° Matthäusers passion; Sonntag nachmittag 3 bis 620 Matthäus-passion, abends (o Schande!) "Dreimäderlhaus" bon 8 bis 11!

Die allgemeine Ueberlastung muß sich rächen, eine solche Aussaugung muß den besten Ausstellen bisqualissieren! Dazu kommt das herab-würdigende: an ein- und demselben halben Tag ebelftes Menschheitsgut zu bertreten, um ein paar Stunden nachher mitzuspielen in einem Schmierftück, das zugleich noch die Verballhornung unserer besten musikalischen Lyrik darstellt. So würde, bildlich gesprochen, auch der edelste Renner zur

Lettes Abonnementskonzert der Mufikgefellichaft.

Diefes Ronzert hatte nichts Befonderes an fich als daß es das lette der Saifon mar. Warum wurde die fo lange verschobene Brucknersymphonic nicht gerade noch um ein Konzert weiter berschoben? Der Grund wird wohl in der zu großen Inanspruchnahme des Orchesters und des Dirisgenten durch die Watthäuspassion zu suchen sein. Nach den großen Aufführungen des 21. und 22. März wirkte Hahdn in seiner d-dur-Symphonie doch gesegentlich etwas zopfig. Den unmittel-barsten Eindruck erweckte das köstliche Menuett. In den Ecksägen dagegen vermißte man die für Sandn unerläßliche zwecksichere Beweglichkeit des hahon unerlähliche zwecklichere Beweglichteit des Orchesters, was aber wiederum eine Folge der Überemüdung sein mag. Erste Nummer des Programms war der "Fisegende Holländer", eine Ouvertüre, die wie kaum eine andere unter dem Einsluß Webers steht. Sie geriet unter Bruns Direktion äußerst schwungvoll.

Den Glanz des Abends borgte man sich aus Paris, in der Person des sascinierenden Pianisten Robert Casadesus. Er spielt das Es-dur-Konzert Novert Casadejus. Er spielt das Es-dur-Konzert von List mit einer klanglichen Kultur und einer Noblesse, die ihresgleichen sucht. Nirgends ein Jug von Krastmeierei, nie oberslächlich, im Gessüg von Krastmeierei, nie oberslächlich, im Gessüg von Krastmeierei, nie oberslächlich, im Gessüg von Krastmeierei, nie oberslächlich im Gespischen die Krastmeiere state von Leichteit des Klavierspiels. Solistisch spendete dieser begnadete Jüngling zwei Stücke von Debussy und Austel und als Zugabe in der Hauptprobe eine hinreißende Belanglossseitet von Chabrier, im Konzert reißende Belanglofigkeit von Chabrier, im Konzert Chopins Revolutionsetude. Hoffentlich lernen wir diesen Künftler in einem Klavierabend näher fennen

Verschiedenes



Rurfaalfpiele.

Reunzehnhundertfünfundzwanzig Ift ein frommes, gutes Jahr: Macht ein End' den Rurfaalfpielen Und bem fonftigen Safard. Selbst die "Berren Fremden" durfen Nicht mehr frohnen dem Roulett', Richt verlieren ihre Bagen, Diefes ift bon uns boch - nett.

Zwar es gibt Berwaltungsräte. Die im Spielfaal bo' und leer, Mit verftorter Mine laufen Sanderingend bin und ber. Doch man hat nicht viel Bedauern Und man achtet's nur gering: Denn Moral und Einnahmsquellen Sind meift ein berfchied'nes Ding.

Doch auch mancher Croupier traurig Mendert feinen Wirtungefreis Und manch Musikante macht sich Traurig auf die Beiterreif'. Denn im Rurfaalweltgetriebe hat's natürlich abgeflaut: Darum wird auch felbstverftandlich, — Wie auch sonft wo — abgebaut.

Und für tleine Eriftengen hat nichts übrig die Moral: Mitgefangen, mitgehangen, Den, ben's trifft, dem ift's fatal. Beil'ge Ordnung, fegensreiche, Berricht nun wiederum im Staat: Deffentlich ift nichts zu machen, Darum fpielt man jett - privat.